

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Anzeigenpreise:

Grundpreis . . . 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengeluche . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,70 DM ausgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Nr. 253

Halver, Donnerstag, den 25. Oktober

1951

Kehler Hafenvertrag heftig kritisiert

SPD kündigt Verfassungsfrage an

„Schädige Konkurrenz“ — Ohne Zustimmung des Bundeslages nicht rechtskräftig

dt. Bonn, 24. Oktober

Als Sprecher der SPD kündigte in der Bundestagssitzung vom Mittwoch der Abgeordnete Professor Carlo Schmid an, seine Partei werde den Kehler Hafenvertrag zum Gegenstand einer Klage beim Bundesverfassungsgericht machen, denn das Grundgesetz sehe in Artikel 59 vor, daß Verträge, die die politischen Beziehungen des Bundes regeln, nur mit Zustimmung von Bundestag und Bundesrat geschlossen werden dürfen. Damit, und durch die Annahme eines SPD-Antrages, durch den der Auswärtige Ausschuss des Bundestages mit der Überprüfung des Abkommens beauftragt wird, gerät der bereits unterzeichnete und rechtskräftig gewordene Vertrag zwischen der badischen Landesregierung und dem autonomen Hafen von Straßburg erneut in die politische Diskussion.

Die Gegenargumente der Bundesregierung, die Staatssekretär Professor Hallstein vorbrachte, wandten sich vor allem gegen den Vorwurf der Opposition, die badische Landesregierung sei in dieser Angelegenheit nicht zuständig gewesen und wiesen darauf hin, daß die Verwaltung der Häfen bereits seit 1921 Länderangelegenheit sei. Auch die Proteste des Gemeinderats von Kehl, so betonte Hallstein, hätten die Bundesinstanzen nicht von ihrer Ansicht abbringen können. Durch ein Schreiben des französischen Hohen Kommissars sei zugesichert worden, daß Stadt und Hafen von Kehl mit Inkrafttreten des Abkommens wieder der deutschen Hoheit unterstellt würden. Es sei das gerettet, auf das es für den Augenblick ankomme. Zudem könne der Vertrag auch noch vor dem Friedensvertrag revidiert werden, falls er seine Erwartungen nicht erfülle.

In der Aussprache rief Carlo Schmid aus: „Wenn die Kehler Lösung ein Modell für das sein soll, was man sich in Frankreich unter Europa vorstellt, so hätte man die europäische Idee nicht besser ruinieren können. Hier geht es nicht um die französische Sicherheit, sondern um schädliche Konkurrenzverwägungen.“ Dieser Vertrag sei

auch keine lediglich technische Vereinbarung, kein Verwaltungsvertrag, sondern ein politisches Abkommen, durch das die deutsche Verfügungsfreiheit über einen Teil seines Staatsgebietes eingeengt würde. Ohne die Zustimmung des Bundestages sei dieser Vertrag überhaupt nicht rechtskräftig.

Keine Kabinetts-Erweiterungen

wl. Bonn, 24. Oktober

Gegenüber Pressemeldungen, wonach Bundeskanzler Dr. Adenauer die Errichtung eines sogenannten Koordinierungsministeriums plane, wird von amtlicher Seite erklärt, daß eine solche Absicht nicht bestehe. Der Bundeskanzler sei der Auffassung, daß es auch ohne ein solches Ministerium gelingen müsse, die verschiedenen wirtschaftlichen Kompetenzen der einzelnen Ministerien miteinander in Einklang zu bringen. Es wird als ein ausgesprochenes Uebel bezeichnet, bei irgendwelchen Schwierigkeiten immer gleich nach einem neuen Ministerium zu rufen. Schon aus Ersparnisgründen werde nach keiner Richtung an eine Kabinettsvergrößerung gedacht. Dreizehn Ministerien seien gerade genug.

Schweden stoppt Erzausehr nach Deutschland

Deutsche Lieferrückstände bei Kohle und Koks 400 000 Tonnen

vwd. Stockholm, 24. Oktober

Die schwedische Regierung hat die Aussetzung von Ausfuhrerlaubnissen für Eisenerz nach der deutschen Bundesrepublik vorläufig eingestellt, bis die Abwicklung der deutschen Lieferung von Koks und Kohle klargestellt ist. Begründet wird diese schwedische Maßnahme mit größeren deutschen Lieferungsrückständen.

Der deutsch-schwedische Handelsvertrag sieht deutsche Lieferungen von zwei Millionen Tonnen Koks und 450 000 Tonnen Kohle vor. Der deutsche Lieferungsbestand bis Jahresende wird auf insgesamt etwa 400 000 Tonnen veranschlagt, wovon je die Hälfte auf Koks und Kohle entfallen.

Erste Einzelheiten über deutsche Garnisonen

Münster, Kassel, Hannover, Stuttgart, München — 12 bis 15 deutsche Divisionen?

wl. Bonn, 24. Oktober

Münster, Kassel, Hannover, Stuttgart und München sollen wieder die ersten großen deutschen Garnisonstädte werden, wenn die bisher vorliegenden Pläne zur Aufstellung deutscher Divisionen für die europäische Armee Wirklichkeit werden. Jede dieser Städte soll Sitz eines Divisions- oder Korpskommandos werden. Daneben werden noch Frankfurt und Hamburg als voraussichtliche Hauptgarnisonen genannt.

Wie wir hierzu weiter hören, soll in den Pa-

riser Plevnenplan-Verhandlungen auch eine Einigung über die Frage erzielt worden sein, ob eine Zusammenfassung von mehreren deutschen Divisionen zu einem Korpsverband erfolgen soll. Bekanntlich ist die alte französische Forderung, daß die Organisation des deutschen Verteidigungsbeitrages nur sogenannte „lose“ Divisionen, also ohne Korpsverband, kennen soll, inzwischen fallengelassen worden, so daß es durchaus möglich wird, daß der deutsche, besonders

Entspannung der Lage in Ägypten

Schiffsverkehr ohne Verspätung — Britische Kriegsschiffe zum Schutz der Schifffahrt

dmt. Kairo, 24. Oktober

Die Lage in Ägypten blieb bis auf geringfügige Reibereien zwischen den britischen Militärdienststellen und den ägyptischen Behörden am Mittwoch im allgemeinen ruhig. Nur in der Nähe von Ismailia wurde eine britische Lastwagenkolonne beschossen. Die ägyptischen Behörden sollen mit den britischen Dienststellen in der Kanalzone Verhandlungen aufgenommen haben, um die Räumung einiger von britischen Soldaten bei den Unruhen und Zwischenfällen in der vergangenen Woche besetzten Punkte zu erreichen. Die Briten sollen verlangt haben, daß

Ruhe und Ordnung in der Kanalzone vorher vollständig wiederhergestellt werden.

Der Schiffsverkehr durch den Kanal lief bisher ohne Verzögerungen und Verspätungen für die Schiffe. Ein von den Briten gecharterter italienischer Frachtdampfer, der sich geweigert hatte, Zollgebühren zu entrichten, fuhr trotz des Verbotes mit einem Kanallotsen in den Kanal ein. Der Frachter ist mit Versorgungsgütern für die britischen Truppen beladen.

Die Suez-Kanal-Gesellschaft hat zu der Aufforderung der ägyptischen Regierung, den Schiffen, die keine Zollgebühren bezahlen wollen, den Lotsen zu verweigern, erklärt, daß die Schiffe berechtigt seien, im Falle, daß ihnen der Lotse verweigert werde, ohne Lotsen in den Kanal einzulaufen. Die Lotsen hätten lediglich die Aufgabe, Unglücksfälle zu verhindern.

In Port Said liegen fünf britische Kriegsschiffe, deren Hauptaufgabe es sein dürfte, die Freiheit des Schiffsverkehrs auf dem Suez-Kanal zu garantieren.

Wieder 10 Tote in Italien

dpa. Rom, 25. Oktober

Italien erlebte am Mittwochabend erneut schwere Unwetter, die mindestens 10 Todesopfer kosteten. Bei der Unwetterkatastrophe der vergangenen Woche waren über 100 Personen ums Leben gekommen.

In Kalabrien stieg in der Nähe der kleinen Stadt Santa Agata ein Fluß über seine Ufer. Ein kleines Dorf wurde überschwemmt, 11 Häuser wurden hinweggeschwemmt und 100 Menschen obdachlos. 10 Einwohner ertranken.

In Rom standen am Mittwochabend mehrere Straßen unter Wasser. In Norditalien wurden durch Unwetter schwere Schäden auf den Aekern angerichtet.

Der Atna wieder in Tätigkeit

dmt. Catania, 24. Oktober

Der Vulkan Atna auf Sizilien ist am Dienstagabend wieder in Tätigkeit getreten. Drei breite Lavaströme fließen die Hänge des Vulkans hinab. Sie halten sich in den Betten früherer Ströme.

Neuer Zwischenfall um Steinstücken

Sowjetsoldaten und Volkspolizisten gegen Westberliner Polizei

gm. Berlin, 24. Oktober

Dreißig Stunden nach Rückgabe des widerrechtlich besetzten Steinstückens haben Volkspolizisten und Sowjetsoldaten die Westberliner Enklave erneut in eine Art Belagerungszustand versetzt. Anlaß dazu war das Eintreffen von drei Westberliner Polizisten. Der Berliner Polizeipräsident hatte am Mittwochmorgen angeordnet, in Steinstücken einen Landposten einzurichten. Drei Polizisten machten sich in Uniform auf den Weg und wurden auch von den beiden VOPO-Posten am Eingang des 1 Kilometer durch die Ostzone führenden Waldweges nach Steinstücken anstandslos durchgelassen, obwohl sie bewaffnet waren.

Kurz nach ihrem Eintreffen in dem für den Landposten vorgesehenen Haus Steinstückens betraten plötzlich vier mit Maschinenpistolen ausgerüstete Sowjetsoldaten und acht bewaffnete Volkspolizisten das Westberliner Gebiet von Steinstücken. Sie suchten die Westpolizisten. Kein Bewohner der Enklave beantwortete ihre Frage, in welchem Haus sich der Landposten befände. Eine Stunde lang, von fünfzehn bis sechzehn Uhr, verblieben die Sowjets und Vopos in Steinstücken, dann marschierten sie ab, um wenige hundert Meter entfernt auf ostzonalem Boden Posten zu beziehen. Am späten Nachmittag war Steinstücken noch immer von Volkspolizisten umstellt.

Die drei Landposten der Westberliner Polizei haben in einem Haus Quartier gemacht, das noch Telefonverbindung mit Westberlin besitzt. Die meisten Telefonkabel hatten die Volkspolizisten während ihrer fünftägigen Herrschaft durchschnitten. Das Polizeipräsidium steht in ständiger Verbindung mit seiner jüngsten Außenstelle und hat die drei Polizisten angewiesen, bis Donnerstag sechs Uhr das Haus nicht zu verlassen, um Provokationen zu vermeiden.

Ein Westberliner Journalist, der am Mittwoch das befreite Steinstücken besuchte, teilt freiwillig den „Hausarrest“ der Polizisten. Ein Reporter der amerikanischen Nachrichtenagentur AP, der den Westberliner Boden in Steinstücken ver-

lassen hatte und auf der ostzonalen Straßenseite ein Konsumgeschäft fotografieren wollte, wurde verhaftet und von Volkspolizisten weggebracht.

Bürgermeister Reuter hat den amerikanischen Stadtkommandanten, General Mathewson, sofort über den neuen Zwischenfall in Steinstücken unterrichtet. Noch ist nicht ersichtlich, ob die Umstellung der Enklave eine neue Besetzung vorbereiten soll oder ob die Sowjets den Versuch machen wollen, der Westberliner Polizisten, die sich auf Westberliner Boden befinden, habhaft zu werden.

Und nun der Sport . . .

Diese bekannten Ankündigungsworte im Rundfunk, die von vielen Toto-Wettlern im Hinblick auf einen möglichen Gewinn mit freudiger Spannung erwartet werden, sind inzwischen zu einer drohenden Ankündigung des Bundesfinanzministeriums geworden, bei deren Verwirklichung es eher etwas zu verlieren gäbe.

Der Anstoß, den die Kreise der Wirtschaft und des Parlaments an der geplanten „Aufwandsteuer“ genommen haben, hat in den zuständigen Gremien den Anstoß zur Suche nach neuen Steuerquellen gegeben. In der Tat ist unsere Bundeswiese steuerlich schon so abgerupft, daß es selbst den gewiegtesten Routiniers bereits schwer fällt, dem Bundestag ein neues Steuerbuckett zu präsentieren, das ebenso ansehnlich wäre. Ausgaben bewilligen ist eben entschieden leichter als Einnahmen finden, und auch jede soziale Rose hat ihre steuerlichen Dornen.

Nun ist man auf die Idee einer Art von „Ausgänger-Steuer“ verfallen, die von dem bekannten Prinzip ausgeht, daß Kleinvieh auch Mist macht.

Da für Sportveranstaltungen, Kinos und andere Vergnügungen jährlich etwa 2 Milliarden DM ausgegeben werden, würde ein Zuschlag von nur 10 Pfg. pro Eintrittskarte, so hat man

mit Hilfe von Adam Riese errechnet, einen Betrag von 200 Millionen DM ergeben. Ein nettes kleines Stämmchen, wenn auch leider noch zu klein, um das Loch in unserem Steuersäckel zu stopfen. Aber man muß ja nicht unbedingt bei 10 Pfg. stehen bleiben, 20 Pfg. Zuschlag würden z. B. jährlich 400 Millionen DM ergeben.

Psychologisch ist die Rechnung sicherlich nicht schlecht aufgemacht. Wer den Kinobesuch in seinem regelmäßigen Wochenprogramm habe, so wird argumentiert, würde sich an einem Groschen mehr ebenso wenig stoßen wie die begeisterten Sportplatzbesucher. An moralischen oder volkswirtschaftlichen Einwänden wird es natürlich nicht fehlen. Vielleicht wird die Filmwirtschaft auf das Elend unserer Stars hinweisen, deren Gagen ohnehin schon auf fünfstelligen Zahlen herabgesunken sind, und die Boxkampf-Manager werden mit dem Argument der Notlage der deutschen Kultur dem Finanzminister den Fehdehandschuh hinwerfen und ihn k. o. zu schlagen versuchen.

Doch, wie gesagt, die Bundessteuerrüchse ist schon ziemlich kahl und weist eigentlich nur noch Disteln auf. Fragt sich nur, wer sie wird fressen müssen. Wird dieses Mal die Masse der Sport- und Kinobesucher der Esel sein? T. G.

Die Seite der Heimat

Halver, den 25. Oktober 1951

Lebenstagebuch

Blättern wir im Tagebuch des Lebens, finden wir, daß wir so oft vergebens uns die Blumen abzupflücken mühten, die für uns fast unerreichbar blühten.

An den duftigen Blüten aller Arten, die daheim geblüht im eigenen Garten, sind wir achlos oft vorbeigegangen; Denn die Ferne lockte, nahm uns ganz gefangen.

Suchend weilten wir an fremden Orten als daheim die Blumen ungepflegt verdorrten. Weiter lesen wir, daß wir im Hasten dieses Leben mancherlei verpaßten.

Lesen dann von ungestilltem Sehnen, von durchwachten Nächten voller Tränen, von der wunderseligen Jugendzeit, von der Liebe Lust und ihrem Herzeleid.

Lesen von den Teuren, die wir früh verloren, und stiller Trauer, die der Schmerz geboren, von des Lebens Härten, seinem Mißgeschick, vom ewigen Wechsel zwischen Leid und Glück.

Und im Tagebuche sind noch leere Seiten, Ueber die die Augen fragend, forschend gleiten.
E. Cr.-Cr.

Halver

Geschäftsoffener Sonntag!

Mit Billigung des Arbeitsministeriums wurde der kommende Sonntag — Sonntag vor Allerheiligen bzw. Reformationsfest — zum Verkauf im Handelsgewerbe freigegeben. In der Zeit von 14 bis 18 Uhr sind die Einzelhandelsgeschäfte geöffnet.

Weihfeier einer SGV-Linde

Wir berichteten bereits über die Vorbereitungen, die die SGV-Abteilung Halver zu ihrem Jubelfest am kommenden Samstag trifft. Am Tage darauf, am Sonntagvormittag 11.15 Uhr, wird die Pflanzung einer SGV-Linde in den Anlagen vor dem Amtshaus vorgenommen werden. Die Weiherede wird Rektor i. R. Kirchhoff halten. Umrahmt wird die Weiherede durch Gesangsvorträge des MGV Halver.

Die Rentenzahlungen beim Postamt Halver

Die Zahlung der Renten durch das Postamt Halver erfolgt in diesem Monat in folgender Reihenfolge: Versorgungs- und Kriegsbeschädigtenrenten am Samstag, 27. Oktober, Angestellten- und Unfallrenten am Montag, dem 29. Oktober, die Invalidenrenten am Dienstag, dem 30. Oktober. Die Zahlung erfolgt jeweils in den Vormittagsstunden.

Fuchsjagd unseres Reitvereins

Am kommenden Samstagnachmittag veranstaltet der Reitverein Halver eine Fuchsjagd, zu der mit einer Teilnahme von 12 bis 15 Pferden gerechnet wird. Auch die Teilnahme von Interessenten, die dem Verein nicht angehören, ist erwünscht. Der Start findet um 14 Uhr am Märkischen Werk statt. Die Strecke nimmt den folgenden Verlauf: Feldweg Richtung Altenhürxthal — Schöneberge — Glörfeld — Buchholz — Rott- hausen — Herberge — Othmaringhausen — Schöneberge — Auslauf. Anschließend findet in Grünbaum ein Umtrunk statt.

Ein schönes Ergebnis

erzielte der Landwirt Otto Cramer, Streit- stück, Mitglied des Geflügelzucht-Vereins Halver, auf der großen Junggeflügel- schau in Hannover. In der Gruppe Enten-Wasser- geflügel konnte er auf seine ausgestellten Khaki-Campbell-Enten den Landes-Fach- schafts-Ehrenpreis und einen Sehr-gut-Ehrenpreis erringen. Die Schau war mit elftausend Tieren besetzt. Die Heimatzeitung gratuliert dem Züchter sowohl auch dem Verein zu diesem schönen züchterischen Erfolge!

Besitzveränderung

Wie wir erfahren, wurde in diesen Tagen das Haus von Frl. Buschhaus, Marktstraße, an die Firma Emil Holzmann, Radevormwald, verkauft.

Deddinghausen / Carthausen

Erfolgreiche Geflügelzüchter

An der am letzten Sonntag in Hannover durchgeführten Junggeflügelschau beteiligten sich auch zwei Mitglieder des Rassegeflügelzuchtvereins Carthausen. Unter starker Konkurrenz konnte der Züchter Alfred Fischbach auf zwei ausge- stellte schwarze Rheinländer-Hennen die Note Sehr gut, Zuschlagpreis und gut erringen. — Der Züchter Otto Dingel erhielt auf zwei orientalische Rollertauben zweimal die Note gut.

Oberbrügge / Ehringhausen

Arbeitsjubiläum

Auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Hugo Sessinghaus kann am heutigen Donner- stag der Klemptner und Installateur Hugo Bu- senius zurückblicken. Auch wir gratulieren recht herzlich zu diesem Jubiläum.

Rentenzahlung beim Postamt Oberbrügge

Die Auszahlung der Kriegs- und Angestell- tenrenten erfolgt beim Postamt Oberbrügge am Montag, dem 29. Oktober. Die Unfall- und In- validenrenten kommen am Dienstag, dem 30. Ok- tober, zur Auszahlung. Es wird besonders dar- auf hingewiesen, daß die Abhebung der Renten in den Vormittagsstunden erfolgen muß.

Kierspe

Versammlung des Boxerklubs e. V., Gr. Kierspe
Am vergangenen Wochenende trafen sich die Mitglieder der Kiersper Gruppe des Boxerklubs

Wird die Breckerfelder Straßenbahn stillgelegt?

Eine Parallele zur Hälvertalbahn

Die Linie 11 der Hagener Straßenbahn vor dem gleichen Schicksal wie die KAE-Strecke Halver — Schalksmühle

Breckerfeld. Die Stilllegung der Linie 11 der Hagener Straßenbahn steht seit einigen Wochen wieder im Brennpunkt des Geschehens. Die Frage ist dadurch akut geworden, daß die Bahn mit einem erheblichen Defizit arbeitet. Das gilt be- sonders von dem Güterverkehr auf dieser Linie. Dieser Güterverkehr wird von denjenigen Un- ternehmungen, für die er in erster Linie ein- gerichtet worden ist, immer weniger in Anspruch genommen.

Wenn die Breckerfelder Strecke stillgelegt wird, wird es damit auch sein Bewenden haben. Deshalb bemühen sich die beteiligten Kreise, die Linie 11 in Betrieb zu halten und hier eine ein- germaßen befriedigende Lösung zu finden. Der Straßenbahn geht es vor allem darum, die für den Güterverkehr auf der Bahnstrecke in Frage

kommenden Firmen zu veranlassen, die Bahn wieder mehr in Anspruch zu nehmen und auf diese Weise die Relation zwischen Einnahmen und Kosten zu verbessern.

Kürzlich kamen bei Steinhaus in Voerde die erwähnten Firmen zusammen, um zu beraten was hinsichtlich der Linie 11 getan werden könne. Die gut besuchte Versammlung ließ deutlich er- kennen, daß auch die hier in Betracht kommen- den heimischen Betriebe an einer befriedigenden Lösung des Problems stark interessiert sind. Als Ergebnis der Beratung wurde herausgestellt, daß nicht der Wille der Betriebsinhaber, sondern der Zwang der wirtschaftlichen Verhältnisse für die Minderinanspruchnahme der Strecke Haspe-Brek- kerfeld als Transportmittel ursächlich sei. Die Firmen, vornehmlich Industriebetriebe, müssen

heute in vielen Fällen kleine Mengen an Waren und Materialien auf schnellstem Wege heran- schaffen, weil größere Mengen im Waggonbe- zuge und für eine Bevorratung nicht zu haben sind. Hier ist nun einmal der Kraftwagen das bessere und billigere Transportmittel. Die meisten Firmen haben auch keinen Betriebsanschluß an die Bahn, müßten infolgedessen bei ihrer Be- nutzung mit erheblichen Umladekosten rechnen. Hinzu kommt, daß vielen Firmen von ihren Ab- nehmern der Transportweg bzw. das Transport- mittel vorgeschrieben wird. Alles in allem ist es so, daß die Straßenbahn Linie 11 gegenüber dem Kraftwagen zurzeit einfach nicht konkurrenz- fähig ist. Das sind Tatsachen, mit denen man wohl oder übel rechnen muß.

So ist die Frage, ob Stilllegung oder Aufrecht- erhaltung der Linie 11, nach wie vor ein unge- löstes Problem, das den beteiligten Kreisen wei- terhin viel Kopfzerbrechen bereiten wird.

Daß eines Tages entscheidende Entschlüsse gefaßt werden müssen, liegt auf der Hand. Un- möglich kann noch auf längere Zeit mit den bis- herigen Defiziten weitergearbeitet werden. Wenn für die Straßenbahn keine Aussicht besteht, der Konkurrenz des Kraftwagens in absehbarer Zeit mit einigem Erfolg zu begegnen — und die Aus- sichten dafür scheinen uns im konkreten Falle nicht gerade günstig zu sein —, dann muß wohl oder übel die Konsequenz daraus gezogen wer- den. In der zukünftigen Entwicklung der Straßen- bahnen wird es ohnehin noch genug Schwierig- keiten geben. Um ihnen zu begegnen, ist die Einsparung von Kosten erstes Gebot.

Wir finden also in Breckerfeld oder Voerde, denn es geht hier um die Verbindung von Haspe über Voerde nach Breckerfeld, die gleiche Paral- lele wie auch im Hälvertal auf der Strecke von Halver nach Schalksmühle. In beiden Fällen ver- sagt der Güterverkehr, während der Personen- verkehr immer als Zuschuß bei allen Bahnen an- gesehen werden muß. Ob es in diesen Fällen der Industrie gelingt durch erhöhte Inanspruchnahme einmal der KAE von Halver nach Schalksmühle, denn hier ist bekanntlich das letzte Wort auch noch nicht gesprochen, zum anderen aber auch auf der Strecke Haspe—Voerde—Breckerfeld die nötige Tonnanzahl zu erreichen, ist bei der augenblicklichen Kohle- und Materialknappheit fraglich. Trotzdem ist es unbedingt richtig, wenn sich weite Kreise für die Inbetriebhaltung dieser Strecke einsetzen, denn was einmal stillgelegt worden ist, kommt so schnell nicht wieder in Betrieb.

Schalksmühler Straßen erhalten neues Gesicht

Rothhauser Weg erhält neue Straßendecke

Vor kurzer Zeit berichteten wir, daß der Rott- hauser Weg in Verlängerung der Bergstraße bis in die Nähe der Einfahrt zum Sportplatz über- holt und mit einer neuen Teerdecke versehen wurde. In diesen Tagen nun haben die Stra- ßenarbeiter wieder die Arbeit aufgenommen. Nun ist man dabei, die Straße von dort, wo zuletzt mit den Ueberholungsarbeiten aufgehört wurde, bis zur Einmündung des Löher Weges ebenfalls aufzureißen, neu mit Schotter anzufül- len und mit einer neuen Teerdecke zu versehen. Man kann die erfreuliche Feststellung machen, daß man alles tut, um den Straßen in Schalks- mühle ein neues Gesicht zu verleihen und den Zustand von Grund auf zu verbessern. In die- sem Zusammenhang darf man wohl annehmen, daß man sich in Kürze auch der oberen Viktoria- straße zuwenden wird und hier eine gründliche Ueberholung vornimmt.

Man vergriff sich sogar an Bauholz

In diesen Tagen mußte ein hiesiger Schrei- nermeister feststellen, daß man sich in den Wal- dungen nahe der Ortschaft Rothhausen an Bau- holz vergriffen hatte, welches fix und fertig zum Abtransport im Walde lagerte. Die Leute, die diese Dreistigkeit begingen, wurden inzwischen festgestellt. Sie werden mit einer empfindlichen Strafe rechnen müssen. Man sollte besser die Hände von solchem wertvollen Holz lassen und sich mit Abfällen, die ohnehin wohl im Walde verfaulen würden, begnügen.

Kanalisation wird ausgebessert

Wir berichteten bereits ausführlich über den Neubau der neuen Freiluftumformstation der Elektro Mark in der Klagebach. Nun gehen die Bauarbeiten allmählich dem Ende entgegen. Die Umfassungsmauer, welche in schmucken Bruch- steinen gehalten ist, wird in den nächsten Ta- gen fertiggestellt sein. Ebenfalls wurden bereits die Betonsöckel für die Gleisanlagen, auf wel- chen die schweren Transformatoren bei einem evtl. Umwechseln transportiert und gerollt wer- den sollen, gegossen. Augenblicklich sind Kanalarbeiter damit beschäftigt, die Kanalisation, die unter der großen Umformanlage liegt, aus- zupumpen und zu reinigen.

Verdienter Pädagoge trat in den Ruhestand

In den Ruhestand trat jetzt Rektor Mühlen der sich nicht weniger als 21 Jahre um die Ho- hen Zollernschule verdient gemacht hat. Bevor er diese pädagogische Aufgabe übernommen hatte, war er 17 Jahre in Halver an der Rektoratschule tätig. In den vielen Jahren seines erzieherischen Wirkens hat Rektor Mühlen eine überaus segens- reiche Tätigkeit entfaltet.

Hohes Alter

Das 84. Lebensjahr vollendet am morgigen Freitag Herr Wilhelm Ifiland, zu Flaßkamp bei Schalksmühle. Ferner vollendet am Freitag Schuhmachermeister Friedrich Kleinschmidt, Hälverstraße 26, das 81. Lebensjahr.

Günstige Finanzlage der Gemeinde Kierspe

Bürgermeister Ruhe und Stellvertreter Clever einstimmig wiedergewählt - Wohnraumbedarf der Gemeinde: 540 Zimmer

Kierspe. Am Dienstagnachmittag fand im Sitzungssaal des Amtshauses in Kierspe eine Sit- zung der Gemeindevertretung statt. Nach Ver- lesung und Genehmigung des Protokolls gab Amtsbürgermeister Ruhe einen Bericht über die Tätigkeit der einzelnen Ausschüsse. Ferner unterrichtete er den Gemeinderat, daß der Ge- denkstein für den Ehrenfriedhof bereits in Auf- trag gegeben sei.

In der Diskussion über die Wahl von Ver- tretern der Ostvertriebenen und Heimkehrer in den Fürsorge- und Wohnungsausschuß entschied man sich für eine paritätische Beteiligung. Als Vertreter der Ostvertriebenen wählte man in den Wohnungsausschuß Herrn J. Stephan, Kierspe-Bhf. und Herrn Böge, Kierspe, und in den Fürsorgeausschuß Herrn K. Winkler. Von der Heimkehrerorganisation wird Herr Hugo Schmidt, Kierspe-Bhf. im Wohnungsausschuß und Herr Rudi Haase im Fürsorgeausschuß vertreten sein. — Es ist beabsichtigt den Für- sorgeausschuß auf den Kreis wirklich mitarbeit- ender Ausschußmitglieder zu beschränken und ferner einen kleinen und großen Ausschuß zu bilden, der je nach Bedarf einberufen werden soll.

Wahl der stellvert. Schiedsmänner

Als nächsten Punkt der Tagesordnung nahm man die Wahl der stellvertretenden Schieds- männer für die Bezirke Höhlen, Höckinghausen und Bollwerk vor. Hier entschied man sich für Herrn Arthur Schönstein, Stöcken, und Leh- rer Rudi Gürtler, Berken.

Günstige Finanzlage

Nach der Bekanntgabe des Prüfungsberichtes des Gemeindeprüfungsamtes Altena durch Amts- inspektor Mesenhöller, wurde für die zurück- liegenden Jahresrechnungen die gesetzlich vor- geschriebene Entlastung erteilt. Anschließend

gab Amtsdirektor Barthold einen ausführlichen Finanzbericht und erläuterte die augenblickliche finanzielle Situation, die sich in der Gemeinde Kierspe sehr günstig gestaltet hat. Es ist zu er- warten, daß trotz des anfänglichen Fehlbetrages von rund 133 000 DM der Ausgleich bis Ende des laufenden Rechnungsjahres noch erreicht wird. (Wir werden hierzu bei späterer Gelegenheit ausführlich Stellung nehmen.)

Einstimmige Wiederwahl

In der ersten Sitzung nach dem 17. Oktober jeden Jahres ist jeweils die Bürgermeisterwahl durchzuführen. Als ältestes Mitglied übernahm so gestern Herr Dunkel den Vorsitz und lei- tete die Wahl, die in geheimer Abstimmung durchgeführt wurde. Gemeindebürgermeister Ruhe sowie dessen Stellvertreter, Fritz Cle- ver wurden beide einstimmig wiedergewählt.

Bürgermeister Ruhe dankte allen für das Ver- trauen und gelobte, auch im kommenden Jahr seine ganze Arbeitskraft für die ihm gestellten Aufgaben einzusetzen. Aber er könne nichts tun, wenn nicht alle ihm dabei helfen und ihn unterstützen würden. Sein besonderer Dank richtete sich an die Verwaltung, deren unermü- dlicher Arbeit es zu danken sei, daß im vergan- genen Jahr trotz großer Schwierigkeiten soviel erreicht werden konnte. Vor allem das Bauamt habe eine große Arbeitslast zu tragen gehabt. Erste Sorgen schaffe nach wie vor das Woh- nungsproblem und es sei unmöglich, hier allen zu helfen. Insgesamt 540 Zimmer wür- den noch in der Gemeinde Kierspe be- nötigt. Das entspräche aber 90 Häusern mit 6 Zimmern oder 3 000 000 DM. In dieser Situation sei es natürlich für das Wohnungsamt besonders schwer, den vielen Wünschen der Wohnungsuchenden gerecht zu werden und es sei bestimmt nicht zu rechtfertigen, wenn die

Arbeit dieser Männer mit Vorwürfen, ja manch- mal mit persönlichen Anschuldigungen quittiert würde.

Stand der Straßenbauvorhaben

Amtsbaumeister Thomä gab dann einen Be- richt über die durchgeführten Wegeinstandset- zungen. Er unterrichtete die Vertretung über die bereits fertiggestellten Wegebauvorhaben: Wilbringhausen, Tankstelle-Thingslinde und Ham- merkamp, ferner über die Arbeiten an der Kurve bei „Kattwinkel & Kuhbier“, an der Straße bei Bollwerk und am Bürgersteig in Kierspe-Bhf. Geplant sind noch folgende Vor- haben: Straße nach Höckinghausen (vorerst Aus- besserung, im Frühjahr gründliche Instandset- zung) — Weg in der Woeste — Weg am Tim- merberg und Straße von Bollwerk nach Becking- hausen.

Unterstützung des Suchdienstes

Unter „Verschiedenes“ beschloß man zu- nächst, Abfallholz aus den Gemeindegewaldungen älteren, alleinstehenden Personen zur Verfügung zu stellen. — Für die 203 Vermissten des Amts- bezirks Kierspe sollen jeweils 0,60 DM an den Kreisverband des DRK abgeführt werden, damit dieser den Suchdienst weiterhin mit Erfolg durchführen kann.

Erhält Kierspe auch Jubachwasser?

Dem Jubachverband wurde nach längerer Be- ratung zugestanden, gemeindeeigene Wege und Grundstücke beim Bau der Wasserleitung zu benutzen. Ferner beschloß die Vertretung, dem Wasserbeschaffungsverband beizutreten, zumal mit dieser Maßnahme nicht das geringste Risiko verbunden sei. Die Entscheidung über die even- tuell sich ergebenden Anschlüsse sollte zu einem späteren Termin gefällt werden.

Feuerlöschliche und Gewerbeerlaubnis

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde noch- mals auf den schlechten Zustand verschiedener Feuerlöschliche im Gemeindebezirk hingewiesen. Da sich gütliches Zureden als zwecklos erwiesen habe, sei jetzt nur noch die Möglichkeit gegeben, zum eigenen Nutzen der Anlieger zwangsweise die Instandsetzung der Feuerlöschliche zu be- treiben. Die Verwaltung wurde mit den wei- teren Maßnahmen beauftragt. Ferner wurde eine eingehende Kontrolle der Gewerbeerlaubnis be- antragt, da es sich eingebürgert habe, mit ge- werbefremden Waren Handel zu treiben. Das Ordnungsamt soll in der nächsten Zeit Stichpro- ben durchführen und Uebertretungen zur Anzeige bringen.

In der Stunde der Öffentlichkeit wurde um Auskunft über den Stand der Sportplatzange- legenheit gebeten. Eine eingehende Beantwor- tung war jedoch nicht möglich, da hierüber in der sich anschließenden geheimen Sitzung noch beraten werden sollte.

Rönsahl

Die Auszahlung der Renten

beim Postamt Rönsahl findet wie folgt statt: KB., Unfall- u. Angestellten-Renten am Samstag, dem 27. 10., die Invaliden-, Witwen- und Wai- senrenten am Montag, dem 29. Oktober.

Neuer Erweiterungsbau

Die Firma Drecker, Textilveredlungsbetrieb in Gogarten, ist seit Wochen mit einer Erweiterung

ihrer Fabrikationsräume beschäftigt. Das Richt- fest konnte vor einigen Tagen begangen werden, so daß der neue Anbau noch vor dem Winter unter Dach und Fach kommt.

Brücken wurden fertiggestellt

Die beiden Wupperbrücken im Ohl sind jetzt mit Eisengeländern versehen worden, so daß die Brücken damit fertiggestellt sind.

Dahlebrück

Wir gratulieren!

Am morgigen Freitag vollendet Herr Eugen Spelsberg, Dahlebrück, Bergstraße, sein 70. Lebensjahr. Unsern herzlichsten Glückwunsch.

Bestandene Prüfung

Herbert Knoll, Dahlebrück, Bergstraße, be- stand seine Gesellenprüfung als Werkzeug- macher. Lehrfirma war die Firma Krägeloh, Glör- straße. Unsern Glückwunsch.

Blid auf Hagen und Umgebung

Steinhoff wurde wiedergewählt

Hagen. Oberbürgermeister Fritz Steinhoff (SPD), der bereits seit 1946 die Hagener Kommunalpolitik lenkt, wurde in der Sitzung der Stadtverordneten durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. Mit 24 Ja-Stimmen, 5 Nein-Stimmen und 2 ungültigen wurde der bisherige 1. Bürgermeister Rippel (CDU) ebenfalls wiedergewählt, desgleichen der 2. Bürgermeister Weyer von der FDP. Der mit aufgestellte Kandidat Bäcker von der KPD erhielt nur 5 Stimmen.

Direktoren höherer Lehranstalten im Christophorus-Stift

Hemer. In Fortsetzung der von der Rheinischen evangelischen Kirche (Landeskirchenrat Ebersbach) in Verbindung mit der Evangelischen Forschungsakademie, Christophorus-Stift Hemer durchgeführten Tagungen für Direktoren höherer Lehranstalten fanden im Herzog Wolfgang-Haus in Meisenheim und in Hemer zwei Arbeitstagungen statt, deren Thema „Die Frage der Autorität als theologisches, philosophisches und pädagogisches Problem“ war. Professor Dr. Dr. Schumann (Hemer) sprach über „Autorität in phänomenologischer Sicht“ und über „Einführung in das Gespräch über das theologische Problem der Autorität“. Professor Dr. Lichtenstein-München hielt einen Vortrag über „Autorität als Grundproblem der Pädagogik“. Die rege Aussprache bewies die Notwendigkeit einer solchen Besinnung. Oberstudiendirektor Dr. Spiecker (Essen), M. d. L., übernahm es, zum Zweck der Fortsetzung dieser Arbeit die ständige Verbindung mit dem Christophorus-Stift zu halten. Die nächste Tagung für westfälische Direktoren ist für Anfang 1952, für rheinische Direktoren für den Beginn der Frühjahrsferien geplant.

Aus dem benachbarten Rheinland

Ueber 2500 Wohnungen

Wuppertal. Ueber 2500 Wohnungen im Rahmen des sozialen Wohnungsbaues sind seit der Währungsreform 1948 von den verschiedenen gemeinnützigen Wohnungsbauunternehmen in Wuppertal geschaffen worden, und zwar wurden 1422 Wohnungen völlig neu gebaut, 844 Wohnungen wieder aufgebaut und 244 Wohnungen wieder hergestellt. Insgesamt verfügen diese Genossenschaften heute in Wuppertal über 5400 Wohnungen.

Schlagerei unter Verwandten

Wuppertal. Zu einer tätlichen Auseinandersetzung zwischen Verwandten kam es in einem Wohnhaus in W.-Elberfeld. Eine Frau verletzte einen jungen Mann mit einem Beil an Kopf und Arm so schwer, daß eine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich war. Auch das zur Hilfe gerufene Ueberfallkommando wurde von einem der Anwesenden bedroht und tätlich angegriffen.

Es krachte im Laubengarten

Berlin. Trotz allen Warnungen und Berichten über Unglücksfälle, die durch leichtsinnigen Umgang mit aus der Kriegszeit übrig gebliebenen Geschossen verursacht wurden, hielt es ein Berliner Laubengärtner für angezeigt, auf seinem Grundstück in Heiligensee den Stiel einer Panzerfaust als Zaunpfahl zu benutzen. Als er ihn mit mehreren Hammerschlägen einrammen wollte, explodierte die Treibladung, und der Leichtsinige wurde im Gesicht und am Oberschenkel so schwer verbrannt und verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Tertilgehn die Achtung! Reißende Betrüge n!

Altena. In den Nachmittagsstunden des 18. 10. 1951, etwa gegen 17,10 Uhr, erschien zunächst in dem Textilhaus Frau Sch. eine Frau, die der Geschäftsinhaberin Grüße der Ehefrau eines bekannten Arztes übermittelte mit dem Bemerkung, daß diese um eine Auswahlendung von Damenpullovern und -strümpfen bitte. Ahnungslos packte die Geschäftsfrau zwei Pullover und ein Paar Nylonstrümpfe ein, die sie der Fremden zur Bestellung übergab. Die unmittelbar darauf gehaltene Rückfrage bei der Frau des Arztes ergab, daß eine Betrügerin, also falsche Grußbestellerin, am Werke war.

Um 17,30 Uhr erschien die gleiche Frau in dem Textilgeschäft K. in der Lennestraße, wobei sie dem Inhaber gleichfalls Grüße eines diesem bekannten Arztes bestellte. Auch in diesem Fall erbat sie sich für den Arzt eine Auswahlbestellung und erhielt eine Babygarnitur, eine Babyhose, einen Kinderpullover, ein Kinderkleid, ein Paar Damenhandschuhe, ein Paar Damenstrümpfe und Herrenwäsche. Kurz nachdem die Betrügerin das Geschäft mit ihrer Beute verlassen hatte, hielt der Geschäftsmann Rückfrage bei dem benannten Arzt und mußte feststellen, daß auch er der Betrügerin in die Hände gefallen war.

Diese ist etwa 25 Jahre alt, 1,60—1,65 groß, untersetzt; sie hat ein rundes, frisches Gesicht und kastanienbraunes Haar. Bekleidet war sie mit einem grünen Mantel, trug braune und imitierte Schlager - Halbschuhe. Sie führte eine große Ledereinkaufstasche mit sich, die prall gefüllt war. Vermutlich hat sie noch weitere Geschäftsinhaber geschädigt, die gebeten werden, sich bei der Kripo Altena, Lüdenscheider Straße, zu melden. Wer kennt die Frau? Wer kann Angaben machen, die zur Klärung der Betrügereien führen können? Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kripo Altena, auch jede andere Polizeidienststelle.

Einbruchsdiebstahl im Schuhgeschäft

Altena. In der Nacht fuhr vor dem Schuhgeschäft G. in der Lennestraße ein Pkw vor. Diesem entstieg ein Mann, der unter dem Geräusch des laufenden Motors mit einem harten Gegenstand, den er eingewickelt hatte, eine Teilscheibe des Schaufensters einschlug. Aus der Fensterauslage entwendete der Täter 5 Paar Damenhalbschuhe der Marken „Kalifornia“, „Robur“, „Wolke“ und „Mercedes“. Der Fremde konnte mit seinem Wagen und seiner Beute unbekannt entkommen. Wer kann Angaben machen?

Eine neue Heimat für Heimatlose

Neue katholische Siedlung „Bordinghausen“ eingeweiht

Kierspe. Kurz vor dem Bauernhof Bordinghausen nach der Seite zum Ebenstück ist eine neue sehr schöne Siedlung mit 4 Einzelhäusern entstanden. Diese vier Eigenheime mit je zwei Dreizeimmerwohnungen haben nicht nur eine wunderbare Lage erhalten, sondern schmieren weit leuchtend in ihren hellen Anstrichfarben und fügen sich schlicht und doch repräsentativ in das für eine größere Siedlung vorgesehene Bebauungsgelände ein. Acht Familien, von denen nicht weniger als sieben bisher in Baracken untergebracht waren, haben in den letzten Wochen hier Einzug gehalten. Wo vorm der biedere Landmann seine Furchen zog, haben im letzten Sommer Handwerker geschäftig — aber die aufgewendete Mühe erfuhr nunmehr ihre Krönung dadurch, daß der Anfang eines begonnenen Werkes seine Weihe erhielt. „Trug die Erde Baum und Strauch — trägt sie jetzt ein Haus als Blüte...“, das könnte man als Einleitung der eindrucksvollen Veranstaltung, zu der die katholische Siedlergemeinschaft eingeladen hatte, voransetzen.

Die Besucher der Einweihungsfeier hatten zu vor Gelegenheit, die fertiggestellten Bauten zu besichtigen. Mächtige das gefällige, architektonisch gelungene Bauwerk in seinem Äußeren schon einen sympathischen Eindruck, so war man ebenso begeistert von der geräumigen und sinnvollen Einteilung im Inneren. Angefangen von den großen Kellerräumen über die Parterrewohnung bis zum oberen Stockwerk boten die Häuser in seinen schönen und soliden Ausführungen ein nachahmenswertes Beispiel. Es war aber auch alles in bester Ordnung und sicher ist bei manchem der Teilnehmer der Wunsch aufgetaucht, auch einmal Besitzer eines solchen Eigenheimes sein zu können.

Die Einweihungsfeier selbst wurde von Vorträgen des katholischen Kirchenchores umrahmt. Der zahlenmäßig zwar schwache Chor trug eingangs „Exultate“ in feinsinniger Wiedergabe vor. Dann sprach der Vorsitzende der Siedlergemeinschaft Worte der Begrüßung und gab seiner Freude über die Fertigstellung der ersten vier Bauten im Rahmen des vorgesehenen Siedlungsprogrammes Ausdruck. Der Anfang sei vollbracht und es stehe schon fest, daß mit der Inangriffnahme fünf weiterer Bauten begonnen werden könne, dafür dankte Herr Hempel insbesondere der Behörde, die hierzu anerkennenswerte Unterstützung gewährt habe. Nach einem weiteren Vortrag des Kirchenchores hielt der Geistliche Rat Goebel — der neue Vikar der hiesigen katholischen Kirchengemeinde — die Weiherede. Er pries seinen Vorgänger, Vikar Korte, der ausschließlich als der Initiator dieses Vorhabens anzusprechen sei. Er, als dessen Nachfolger, habe nur die Aufgabe, dem erstandenen Werke den Segen zu geben.

Hier an dieser Stätte sei Jubel und Freude eingezogen und ihm als dem jetzt zuständigen Seelsorger verbleibe die weitere Förderung dieses Unternehmens, und das sei ein Dienst nicht nur für seine Gemeinde, sondern darüber hinaus für das deutsche Volk. Bei diesem Werke

habe man gesunde Familien wieder bodenständig gemacht und daraus erwache ein gesundes Volk. Das sei Dienst an der Zukunft, und wenn nun auch an dieser Statt Friede und Eintracht nach den Grundsätzen des Christentums herrsche, bedürfe man nur noch der Hilfe Gottes, um damit die ganze Welt vor dem drohenden Chaos zu retten. Mit den Worten „Holder Friede, süße Eintracht — weile über dieser Statt...“ schloß Geistl. Rat Goebel seine sinnreichen Ausführungen. Es folgte Gebet und Segen und dann sang der Kirchenchor „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“.

Bürgermeister Ruhe überbrachte die Glückwünsche der Verwaltung, der Vertretung und der gesamten Gemeinde. Er sprach von den

umfangreichen Vorarbeiten und freute sich mit den Eingezogenen, die nun ihre erbärmlichen Unterkünfte verlassen können, über das vollbrachte Werk. Das hier Geschaffene könne den Siedlern zwar ihre schlesische Heimat nicht ersetzen, aber die Lage dieser Siedlung erinnere doch sehr an die Berge ihrer Heimat, von wo sie vertrieben und verjagt seien. Hier seien die Voraussetzungen geschaffen, menschenwürdig zu leben, und damit sei ein Teil der sich vorgenommenen Aufgabe erfüllt. Die trotz vieler Widerwärtigkeiten entstandene, schöne Siedlung möge von allem Unglück verschont bleiben und ihren Besitzern eine Heimstatt bieten, in der sie sich lebensfroh als Bürger unserer Gemeinde fühlen.

Abschließend fand Herr Hempel Worte des Dankes für die gewährten Unterstützungen und die geäußerten herzlichen Wünsche. Auch er hoffe, daß das begonnene Werk, dessen Anfang so wunderbar gelungen sei, auch fürderhin wachse und gedeihe.

Es war eine schöne und ebenso eindrucksvolle Feierstunde. Entrechtete Heimatlose sind wieder bodenständig geworden. Wohnungen zu schaffen ist in unserer Zeit des Niedrbruchs ein gutes Vorhaben. Möge auch der zukünftigen Arbeit der Erfolg nicht versagt bleiben.

Ehrliches Geschäft oder Schwindel?

Vorsicht bei Inanspruchnahme von Darlehensvermittlern!

Es gehört zu den täglichen Begebenheiten, daß gewisse „Geschäftsleute“ versuchen, sich auf Kosten anderer und mit unlauteren Mitteln auf leichte Art und Weise bereichern. Da werden „erstklassige“ Stoffe oder andere Textilwaren „zu billigsten Preisen“ an der Wohnungstür angeboten und immer wieder auch von Leichtgläubigen und allzu Vertrauensseligen gekauft. Ähnlich ist es öfter auch mit dem Vertrieb anderer Waren an den Wohnungstüren. Hinterher müssen dann die Käufer zu ihrem Kummer feststellen, daß die gekauften Waren nicht den Erwartungen entsprechen. Reklamationen haben in der Regel nicht den geringsten Erfolg. Vielfach sind die Anschriften der Verkäufer, die von auswärts kamen, unbekannt. Man muß sich damit abfinden, gestäuscht und hereingefallen zu sein, und ist um eine böse Erfahrung reicher, — der einzige Gewinn aus solchen Geschäften. Obwohl in den Zeitungen immer wieder vor Geschäften mit

unbekannten Personen gewarnt und größte Vorsicht anempfohlen wird, finden sich immer wieder neue Opfer. Offenbar können manche der Versuchung nicht widerstehen, eine „gute“ Ware zu „billigen“ Preisen zu erwerben.

Besonders verwerflich aber ist es, wenn gewissenlose Elemente die Unerfahrenheit und die Notlage anderer ausnutzen, um sich unverdiente und leichte Vorteile zu verschaffen. Dazu gehören auch gewisse Darlehensvermittler, die immer dann in Erscheinung treten, wenn das Geld knapp ist und von dem einen oder anderen dringend benötigt wird. Hier ist die Situation meistens so, daß der Darlehenssucher von vornherein bereit ist, hohe Zinsen zu zahlen und überhaupt unverhältnismäßig hohe Kosten in Kauf zu nehmen, um nur aus der gegenwärtigen Geldknappheit herauszukommen. Er sagt sich z. B., daß die drohende Zwangsvollstreckung oder gar die Zwangsäumung der Wohnung mit noch höheren Kosten verbunden und daher das kleinere Uebel der hohen Kosten für die Darlehensbeschaffung immer noch vorzuziehen ist.

Wenn der Darlehenssucher wirklich sein Darlehen bekommt und seine finanzielle Notlage dadurch beseitigen oder mildern kann, haben die hohen Vermittlungskosten immerhin noch ihren Zweck erfüllt. Aber es gibt auch Fälle, in denen der Darlehenssucher relativ hohe Kosten im voraus bezahlt, ohne jemals auch nur einen Pfennig von dem in Aussicht gestellten Darlehen in die Hand zu bekommen.

Uns ist folgender Fall bekannt: Ein Familienvater muß mit Zwangsvollstreckung und Zwangsäumung rechnen, wenn er nicht schnellstens 300 DM auftreibt. Er wendet sich an einen hiesigen Darlehensvermittler, der ihm das Darlehen in Aussicht stellt und zwar mit solchen Worten, daß der Darlehenssucher glauben muß, daß er nach Vorauszahlung der Kosten das Darlehen auch bald erhalten wird. Er bezahlt bereitwilligst die von dem Vermittler in Rechnung gestellte Vermittlungsgebühr von 20 DM und erklärt sich auch bereit, in einer gewissen Zeitschrift eine Anzeige aufzugeben, durch die das Darlehen gesucht wird. Den Nachnahmebetrag für die Anzeige in Höhe von 32 DM löst er prompt ein und wartet dann darauf, daß sich auf seine Anzeige Geldgeber melden werden. Aber er wartet vergebens. Der vorausgezahlte Betrag von insgesamt 52 DM — für einen Mann, der kein Geld hat und sich in einer wirtschaftlichen Notlage befindet, ein großer Betrag — ist zum Teufel.

Wir wissen nicht, was der Darlehensvermittler seinen Kunden vorredet. Gewiß wird er das Darlehen nicht fest zusichern. Aber welche Worte er auch gebrauchen mag, um seine Kunden zu dem nach unseren Begriffen zweifelhaften Geschäft zu überreden, eine Täuschung liegt jedenfalls vor, wenn er den Kunden in den Glauben versetzt, daß die aufgegebene Anzeige zum Erfolg führen wird oder wenn er verspricht, daß die Anzeigen bisher keinen oder nur einen verhältnismäßig geringen Erfolg gehabt haben. Jedenfalls ist es verwerflich, die Unerfahrenheit und die Notlage anderer auszunutzen.

Es wäre eine Aufgabe für die Staatsanwaltschaft und die Polizei, sich solche Darlehensvermittler und ihre Geschäfte einmal näher anzusehen und beizeiten einzugreifen, wenn es sich um unsaubere Geschäfte handeln sollte. Der Hinweis, daß solche Geschäfte nichtig sind und der Darlehenssucher die im voraus bezahlten Beträge zurückverlangen kann, hat nur theoretische Bedeutung, denn zum Klagen hat der Geschädigte in der Regel kein Geld, und dann ist auch in solchen Fällen von den Darlehensvermittlern meistens nichts zu holen.

Dem Darlehenssucher aber muß größte Vorsicht angeraten werden. Es ist in jedem Falle richtiger, sich nur einwandfreier Darlehensvermittler zu bedienen. Nur so können Enttäuschungen und weitere Schäden vermieden werden.

Wetterbericht

Unter dem Einfluß eines Hochdruckgebietes gestaltet sich unser Wetter kurzzeitig heiter und trocken. Dabei kommt es in der eingedungenen Kaltluft zu leichten Nachfrösten. Vorseher für Donnerstag: Ueberviegend heiter und trocken, Temperaturen tags 6 bis 10 Grad, nachts leichter Frost. Weitere Aussichten: Langsamer Uebergang zu leicht unbeständigem Wetter.

Verlag: Wilhelm Bell Jr., Halver i. Westf., Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell. Haupt-schriftleitung: Karl A. F. Günther. Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wagner. — Anzeigenleitung: Ernst Höpken. Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktätlich. Abbestellungen nur bis zum 20. eines Monats schriftlich beim Verlag.

Jeder vierte Schulanfänger hat ein schlechtes Gebiß

Moderne Behandlungsverfahren der Kieferorthopädie

Rund 25 vom Hundert der in diesem Jahre eingeschulten Kinder, d. h. jedes vierte sechsjährige Kind, weisen ausgesprochene Kieferanomalien auf, erklärte der Direktor der Universitäts-Zahnklinik in Bonn, Prof. Dr. Dr. Gustav Korkhaus, einem dpa-Vertreter.

In den Jahren vor dem Kriege war die Zahl dieser Kinder noch größer — etwa 40 v. H. —, die dringend einer kieferorthopädischen Behandlung zum Ausgleich der vorliegenden Deformationen und Entwicklungsfehler bedurften. Diese Verbesserung des Gebißzustandes, die sich auch in einer verringerten Frequenz der Zahnkaries zeigt und für die die erfolgreiche Behandlung mancher Entwicklungskrankheiten, wie vor allem der Rachitis, und die moderne stärkere sportliche Betätigung der Grund sind, scheint nach Ansicht des Bonner Gelehrten aber nur vorübergehender Natur zu sein. Wie Untersuchungen an anderen Stellen, so in Berlin, zeigen, ist die

Häufigkeit sowohl der Karies als auch der Kieferanomalien wieder im Steigen. Der Zustand, daß jedes vierte sechsjährige Kind ein mißgestaltetes Gebiß besitzt, wobei die Kaufunktion wesentlich herabgemindert und damit die Ernährung beeinträchtigt, die freie Nasenatmung behindert und die Sprache nicht selten gestört ist, verlangt irgendeine wirkungsvolle Abhilfe. Nicht zuletzt sind auch oft durch die mit der Anomalie verbundene hochgradige Entstellung Minderwertigkeitsempfindungen gegeben, die später das soziale Fortkommen des Trägers im Lebenskampf erschweren müssen.

Im Vergleich zu der Spätbehandlung der ausgebildeten Anomalien im bleibenden Gebiß, die meist langwierig und kostspielig ist, bietet die kieferorthopädische Frühbehandlung des Milchgebisses wesentlich günstigere Einflußmöglichkeiten. Sie ist gekennzeichnet durch ein frühzeitiges Erfassen der Anfangsstadien der Anomalien durch ein Eingreifen mit einfachen Behandlungsmitteln im taktisch günstigen Augenblick. Es gelingt auf diese Weise meist in wesentlich kürzerer Zeit als später, dem Kauorgan seine für das Wohl des ganzen Körpers so wichtige volle Funktionsfähigkeit wiederzugeben, gleichzeitig die normale Nasenatmung wiederherzustellen und die vordem herrschenden falsch gerichteten Entwicklungseinflüsse auf die Bildung des Gesichts zu unterbrechen.

Reihenuntersuchung als Vorbeugung

In seinem Gespräch mit dem dpa-Vertreter wies Professor Korkhaus auf die Ursachenforschung der letzten zwei Jahrzehnte hin, an der die deutsche Kieferorthopädie maßgeblich beteiligt ist. Insbesondere hat die in regelmäßigen Abständen wiederholte Reihenuntersuchung der Gebißentwicklung in zunehmendem Maße die Möglichkeiten einer erfolgreichen Vorbeugung der Gebißanomalien eröffnet, die der Zahn- und Kieferarzt in enger Zusammenarbeit mit dem Kinderarzt wahrzunehmen vermag. Mit allen Mitteln ist zielbewußt für die Förderung der natürlichen Entwicklung vor und nach der Geburt, für eine zweckmäßige Ernährung sowohl der werdenden und stillenden Mutter als auch des Säuglings und Kleinkindes zu sorgen. Die tatkräftige Bekämpfung der Rachitis durch Vigantol hat eine wesentliche Besserung der Gebißgesundheit und eine merkliche Verminderung einiger häufiger Gebißanomalien gebracht, deren Entstehung durch Rachitis begünstigt wird. Bekämpft wird weiter eine Reihe ungünstiger Entwicklungseinflüsse wie die unnatürliche Säuglingsernährung mit der Flasche, eine ungünstige Schlafage des Säuglings, die zum gewohnheitsmäßigen offenen Mund und zur Mundatmung führen kann, die krankhafte Verengung der Atmungswege durch Schwellungen der Mandeln und auch das weitverbreitete Daumen- und Fingerlutschen.

In der kieferorthopädischen Funktionsermittlung des Gebisses sieht der Bonner Gelehrte bereits beim jungen Kinde nicht nur eine wesentliche Vorbedingung für die gesunde Allgemeinentwicklung, sondern auch weiterhin den besten Schutz gegen die zerstörenden Einflüsse der Karies und Parodontose. Zur Parodontose bemerkte Professor Korkhaus abschließend, daß diese heute die „Erkrankung der zivilisierten Menschen“ sei, von denen 80 vom Hundert der Personen über 40 Jahre betroffen würden.

Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kripo, Altena.

Gelddiebstahl

Altena. Ein auswärtiger Kaufmann wohnte am 20. d. M. in einem hiesigen Hotel, wobei er nach seinen Angaben 12 400 DM Bargeld, welches er in einem Päckchen, das mit braunem Kleb-papier umwickelt war, verpackt hatte. In den Vormittagsstunden ist dieses Päckchen, als der Geschädigte von seinem Zimmer aus die Toilette aufgesucht hat, angeblich gestohlen worden. Er hatte es in seiner Aktentasche verpackt auf einem Liegesofa bei unverschlossener Tür zurückgelassen. Nach Lage der Sache erscheint der Diebstahl recht mysteriös. Zu seiner Gastrolle in Altena erklärte der angeblich Geschädigte, daß er hier habe Abnehmer für Kohlen aufsuchen wollen, die er im Ruhrgebiet beschaffen könne. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Verbrechen gegen das keimende Leben

Plettenberg. Am 22. Oktober ds. Jrs. wurde eine 20jährige Hausgehilfin aus Plettenberg-Lettmecke von dem Arbeitgeber als vermifft gemeldet. Die aufgenommenen polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß der Verdacht einer Abtreibung gegeben war. Im Verlauf dieser Feststellungen wurde der Schlosser Alfred B. aus Plettenberg festgenommen, der nach anfänglichem Leugnen gestand, für 60.— DM einen verbotenen Eingriff vorgenommen zu haben. Die Notlage des Mädchens nutzte B. am Tage vor dem Eingriff aus, um sie seinem Willen gefügig zu machen. Nach dem Eingriff entfernte sich die Hausgehilfin von Plettenberg, konnte aber später ermittelt und einem Arzt in Plettenberg zugeführt werden. Der B. mußte bereits im Jahre 1949 wegen ähnlicher Handlungen bestraft werden. B. wurde dem Richter vorgeführt.

Ein „vielsprechender“ Jüngling

Plettenberg. Am 20. 10. 1951 wurde der 17-jährige Dieter H. aus Plettenberg in Eisfeld festgenommen weil er aus einer Ladenkasse eines Gemüsegeschäftes in Eisfeld etwa 80.— DM entwendet hatte, als die Ladeninhaberin sich in einem Zimmer hinter dem Ladenlokal aufhielt. Weiter hatte er einige Tage zuvor seinen Onkel H. ebenfalls in Eisfeld, DM 20.— entwendet. H. ist in Plettenberg bereits eines Geldbörse-diebstahls, in den Umkleidekabinen des Plettenberger Sportvereins und eines Kameradendiebstahls durch Aufbrechen eines Umkleideschranks überführt.

Großes Verdienstkreuz für Prof. Schumann

dpa, Bonn, 25. Oktober

Der Bundespräsident hat auf Antrag des Berliner Bürgermeisters Prof. Reuter den Direktor der Berliner Singakademie, Prof. Dr. Georg Schumann, anlässlich seines 85. Geburtstages am 25. Oktober die dritthöchste Auszeichnung der Bundesrepublik, das große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, verliehen.

Wie das Bundespräsidialamt mitteilt, soll damit nicht nur der große Künstler und langjährige Chorleiter und Dirigent der Berliner Singakademie, deren Direktor er seit über 50 Jahren ist, geehrt werden, sondern auch der tatkräftige Förderer junger Kräfte.

Arztstreik abgebrochen

dmt. Lüneburg, 25. Oktober

Nur wenige Stunden dauerte der Streik der Kassenärzte in Lüneburg, Ulfen und Harburg-Land, da im niedersächsischen Ministerium für Arbeit, Aufbau und Gesundheit am Dienstag nächster Woche über eine Erhöhung der Arzt-honorare verhandelt werden soll. Kommt dabei keine befriedigende Einigung zustande, ist mit der Fortsetzung des Arztstreiks zu rechnen.

DGB gegen Soldatenbünde

dmt. Köln, 24. Oktober

Soldatenbünde, Traditionskompanien und ähnliche Organisationen seien nach Ansicht des DGB überflüssig, erklärte der Leiter der Auslandsabteilung im Bundesvorstand des DGB, Rosenberg, am Mittwoch in Köln.

Der DGB glaube nicht, daß die wirtschaftlichen und sozialen Probleme der ehemaligen Soldaten in Soldatenbünden besser gelöst werden können als in den bestehenden Parteien und Organisationen, die sich im übrigen niemals geweigert hätten, berechnete Forderungen ehemaliger Soldaten zu vertreten. Wenn aber schon Vereinigungen ehemaliger Soldaten gegründet werden müßten, dann sollten es keine „Generalklubs“ sein, in denen die einfachen Soldaten die Masse der zahlenden Mitglieder bildeten.

Gewerkschaftler amtsenthooben

dmt. Stuttgart, 24. Oktober

Das Vorstandsmitglied der Stuttgarter Metallarbeitergewerkschaft, Berle, hat auf Beschluß des Vorstandes seine Ämter in der Gewerkschaft niederlegen müssen, bleibt jedoch Vorsitzender des Betriebsrates der Bosch-Werke.

Berle, der Kommunist ist, hatte sich geweigert, eine Erklärung zu unterschreiben, daß er sich an die Gewerkschaftssatzungen gebunden betrachte, auch wenn seine Partei Anweisungen gibt, die diesen Satzungen entgegenstehen.

Dibelius für Ost-West-Gespräch

dmt. Stuttgart, 25. Oktober

Der Bischof von Berlin, Dr. Dibelius, setzt sich in der Wochenzeitung „Christ und Welt“ für Ost-West-Gespräche ein. Man sollte miteinander reden. Was dabei herauskomme, sei eine zweite Frage, aber anhören sollte man einander.

Bied bei Gottwald

dpa, Prag, 24. Oktober

Staatspräsident Wilhelm Pieck wurde am Mittwoch vom tschechoslowakischen Staatspräsidenten Gottwald in der Prager Burg empfangen. Pieck wurde bei diesem Besuch von dem stellvertretenden Ministerpräsidenten der Sowjetzonenregierung, Nuschke, Außenminister Dertinger und Innenminister Dr. Steinhoff sowie mehreren Staatssekretären, FDJ-Funktionären, Nationalpreisträgern und „Helden der Arbeit“ begleitet. Pieck überreichte Präsident Gottwald mehrere Geschenke, darunter russische Manuskripte aus dem 15. Jahrhundert.

Vor Verhandlungen über Nahost-Verteidigung

dmt. London, 24. Oktober

Die diplomatischen Vertreter der drei Westmächte sollen angewiesen worden sein, wie in London von zuständiger Seite erklärt wird, zusammen mit dem türkischen Vertreter in den nächsten Tagen mit den Regierungen des Irak, Saudi-Arabiens, Syriens, des Libanon, Jordaniens, des Jemen und Israels Kontakt aufzunehmen, um über eine Ausdehnung des geplanten Nahost-Verteidigungsabkommens zu verhandeln.

Thadden: Nicht für schwachbrüstige Lizenzzeitungen

Bundestag und Pressekreidite — Zerschlagung des Filmvermögens verhindern

wl. Bonn, 24. Oktober

Der Garloa-Kredit für die deutsche Presse beschäftigte am Mittwoch noch einmal kurz den Bundestag, da die CDU/CSU den Antrag gestellt hatte, die Bundesregierung möge dem ERP-Ausschuß sowie dem Presseausschuß nähere Auskunft über die Verteilung des Fünfzehn-Millionen-DM-Kredites geben. Der Abg. von Thadden stellte den Antrag, der Kredit möge nicht den „schwachbrüstigen“ Lizenzzeitungen gegeben, sondern für Wohnungsbauten zur Verfügung gestellt werden. „Pressepaläste“, wie sie heute wie Pilze aus dem Boden schossen, seien nicht erforderlich. Der Antrag wurde abgelehnt.

Der Vorsitzende des Presseausschusses, Dr. Vogel (CDU), erklärte, es gehe der CDU mit ihrem Antrag lediglich darum, zu wissen, ob bei der Verteilung der Kreditmittel sauber und anständig verfahren worden ist. Die CDU-Presse habe durchaus nicht den Ehrgeiz, etwa durch eine Wiederauflage der Frage eine höhere Quote für sich herauszuwickeln. Der CDU-Antrag wurde angenommen.

Mit erheblichem Unwillen kritisierte der Bundestag am Mittwoch das Verhalten gewisser alliierter Stellen in der Frage der Liquidation des UFA-Vermögens. Der Vorsitzende des Ausschusses für Presse, Rundfunk und Film, Dr. Vogel

meinte, es sei völlig unbegreiflich, warum besonders die Amerikaner auf einer Zerschlagung des UFA-Vermögens bestanden. Gerade im jetzigen Zeitpunkt der Normalisierung des deutsch-alliierten Verhältnisses müsse man erwarten, daß auch die Amerikaner dem Wiederaufbau einer leistungsfähigen deutschen Filmindustrie keine Schwierigkeiten bereiten. Das Haus billigte einstimmig einen Antrag des Film Ausschusses, in dem die Bundesregierung ersucht wird, unverzüglich bei der Hohen Kommission Schritte zu unternehmen, damit eine Zerschlagung des Vermögens der „UFA“ und der „BAVARIA“ unterbleibt und die Liquidation dieser Vermögenswerte deutschen Stellen übertragen wird.

Die nach Ansicht der SPD infolge einer falschen Personalpolitik eingetretenen Mißstände im Auswärtigen Dienst führten am Mittwoch zu einer kurzen Aussprache im Bundestag. Die SPD hatte den Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses gestellt, der insbesondere prüfen soll, ob in unverhältnismäßig großem Umfang ehemalige Nationalsozialisten in den Auswärtigen Dienst übernommen worden sind. Bei den Koalitionsparteien bestand keine Neigung zu einer längeren Diskussion, so daß die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses beschlossen wurde.

Hafenarbeiterstreik lähmt Hamburg schwer

Gewerkschaften: Kommunisten verantwortlich — Schlichtungsversuch erfolglos

lo. Hamburg, 24. Oktober

Das ungewöhnliche Bild des Hamburger Hafens während eines Streiks, das hier schon lange nicht mehr gesehen wurde, scheint leider von längerer Dauer sein zu wollen. Die Streiklage hatte sich am Mittwoch noch verschärft, und so ist der Hafen öde und leer und hat den Charakter eines „schnellen Hafens“, was bedeutet, daß die ihn aufsuchenden Schiffe in flüchtigem Tempo und fast pausenlos abgefertigt werden, vorübergehend völlig verloren.

In einer Erklärung der Gewerkschaft vom Mittwoch wurde die Verantwortung für den Streik, der Hamburg schwere Schäden bringt, abgelehnt und der KPD zugeschoben, während die Streikleitung erklärte, daß die Aktion keinen politischen Charakter trage. Sobald der Arbeitgeberverband eine Erhöhung des Schichtlohnes billige, würde die Arbeit sofort wieder aufgenommen.

Deutsch-alliierte Einigung bis 6. November

Donnerstag Gespräch mit Hohen Kommissaren — Fühlungnahme mit Acheson möglich

wl. Bonn, 24. Oktober

Der deutsch-alliierte Lenkungsausschuß trat am Mittwoch in Mehlum zu einer Sitzung zusammen. Gegenstand der Beratungen war die redaktionelle Vorbereitung des deutsch-alliierten Staatsvertrages über die Wiederherstellung der deutschen Souveränität sowie des Schiedsvertrages, der einen Teil des Gesamtvertrages bilden soll. Eine kleine deutsch-alliierte Arbeits-

gruppe wird die Arbeiten beschleunigt fortsetzen, um den Vertragstext möglichst noch vor dem 6. November, dem Zusammentritt der UNO-Vollversammlung, fertigzustellen.

In politischen Kreisen Bonns hat man mit besonderem Interesse vermerkt, daß es sich nur noch um eine kleine Arbeitsgruppe handelt, die den Vertragstext ausarbeitet. Man glaubt, daraus schließen zu können, daß bereits eine weitgehende Annäherung der Standpunkte erfolgt ist. Von alliierter Seite hören wir hierzu, daß tatsächlich mit einer grundsätzlichen Einigung bis zum 6. November gerechnet wird.

Bundeskanzler Dr. Adenauer nimmt am Donnerstag im Rheinhof Hotel Dreesen in Bad Godesberg die Verhandlungen mit den Hohen Kommissaren wieder auf. Man glaubt, daß es höchstens noch zweier oder dreier Verhandlungen auf höherer Ebene bedarf.

In Bonner politischen Kreisen hält man es für durchaus möglich, daß es anlässlich des Pariser Aufenthaltes des amerikanischen Außenministers Acheson auch zu einer Fühlungnahme mit Bundeskanzler Dr. Adenauer kommen kann, um so mehr, als Acheson ausdrücklich betont, er werde sehr intensive Gespräche mit McCloy über deutsche Fragen führen müssen.

Das Lyoner Militärgericht verurteilte am Mittwoch den früheren deutschen Hauptmann Karl Staudacker, der während der deutschen Besetzung Frankreichs eine Polizeikompanie in Sisteron befehligte, zu zwanzig Jahren Zuchthaus. Staudacker war angeklagt, an verschiedenen Operationen gegen Maquisverbände in den Alpen teilgenommen und Befehle zu Erschießungen gegeben zu haben.

SPORT

Der DFB zieht Bilanz

Der Bundestag in Barsinghausen

Am Wochenende gibt der Deutsche Fußballbund den Vertretern seiner Regional- und Landesverbände Rechenschaft über das Jahr 1950-51. Zum ersten Male ist man wieder dazu übergegangen, den Rechenschaftsbericht im Druck vorzulegen, so daß alle Delegierten Gelegenheit haben, vorher die erforderliche Übersicht zu gewinnen.

Mit 13 976 Vereinen, 1 416 256 Mitgliedern und 54 053 aktiven Mannschaften (also für die Meisterschaftsspiele gemeldet) hat der deutsche Fußballsport einen weiteren Aufschwung genommen.

1015 Spiele gegen ausländische Mannschaften aller Klassen zeigten gleichzeitig an, wie gut sich die Beziehungen zu den ausländischen Fußballverbänden gestalten.

Ueber die Wirtschaftsführung im DFB haben die Kassensprüfer ein gutes Urteil gefällt: „Die von uns durchgeführte Prüfung ließ eine planvolle und sparsame Wirtschaftsführung erkennen.“

Die besondere Bedeutung der Tagung in Barsinghausen liegt darin, daß das Satzungswerk des DFB in einer verbesserten Fassung durchgearbeitet und genehmigt werden soll. Verbunden sind damit eine neue Spielordnung, Finanz- und Geschäftsordnung, alle vom Satzungsausschuß mit den zuständigen Referaten durchgearbeitet, aber — Erfahrungen lassen es erwarten — wahrscheinlich doch Gegenstand interessanter Debatten.

Von den vorliegenden Anträgen ist der weitestgehende vom Westen gestellt: „Vorarbeiten, um mit Beginn der Saison 1953-54 offiziell den Berufsfußball in Deutschland einzuführen.“ Wie man hört, wird Notar Jersch diesen Antrag, der von allen Vereinen mit Vertragsspieler-Mannschaften abgelehnt wird, vertreten.

Südwestdeutschland beantragt u. a. eine neue Reform der deutschen Fußball-Meisterschaft der Vertragsspieler. Danach sollen West, Nord und Süd künftighin drei (bisher zwei), Südwest zwei (bisher einen) Teilnehmer stellen, während es für die Berliner Stadtliga bei einem Verein verbleiben soll. Das wären zwölf statt wie im letzten Jahre acht Vereine. Man darf gespannt sein, welche Stellung der Bundestag bezieht.

Die bisherige Austragungsform mit Rückspielen in zwei Gruppen wäre dann nicht mehr möglich. Südwest regt an, zwei Sechser-Gruppen eine einfache Runde auf neutralen Plätzen austragen zu lassen.

Gepaar Fall antwortet

„Keine Verstöße gegen Amateurstatut“

Der Bayerische Rollsportbund schloß am vergangenen Wochenende den Schweinfurter Kunstlaufturnier des dortigen Eis- und Rollschuh-Clubs, Zwerlein, wegen Verstößen gegen die Amateurbestimmungen aus dem Verband aus. In diesem Zusammenhang wurde auch das Europameisterpaar Baran-Falk, besonders in Süddeutschland, immer wieder belastet mit in die Affäre gezogen, und eine Meldung über die bayerische Verbandssitzung besagt, daß der Fall Baran-Falk dem Deutschen Rollsportbund zur Bearbeitung übergeben worden wäre.

Der „sid“ hat das Meisterpaar, das z. Z. dem Training zu den am kommenden Dienstag in Turin beginnenden Weltmeisterschaften obliegt, um eine Darstellung des Falles gebeten und von ihm folgende Auskunft erhalten:

Der ERC Schweinfurt hatte, um eine Rollsport-Veranstaltung in Schweinfurt zu ermöglichen, auf der das Europameisterpaar, die deutsche Meisterin Lotte Cadenbach und der Europa-Zweite Karl Waldeck (beide Dortmund) starten sollten, eine Schaulaufreise mit Starts in Nürnberg, Bamberg, Augsburg und Schwabach zusammengestellt, um die Unkosten anteilmäßig aufzuschlüsseln. Von allen Veranstaltern war die Garantiesumme zugesagt und die Zusicherung erteilt worden, bei einem Erfolg die Garantiesumme um einen bestimmten zulässigen Betrag zu erhöhen. Die Veranstaltungen in Nürnberg und Schwabach fanden entgegen den Abmachungen unter Verzicht auf eine Ruhepause und auf Bitten der Schwabacher sogar am gleichen Sonntag statt. In Schwabach, das über seinen Veranstalter Lauer den „Fall Falk“ konstruiert, erzählte man durch die Anwesenheit der Europameister ein volles Haus mit 4500-5000 Zuschauern. Trotz dieses sichtbaren Erfolgs weigerte sich Schwabach, die vorher vereinbarte höhere Garantiesumme zu zahlen.

Darüber hinaus warf man dem Europameisterpaar vor, es habe für ein Mittagessen in Nürnberg DM 100,- liquidiert. Die Verpflichtung des ERC bestand, die fünf Akteure der Veranstaltung zu verpflegen. An dem Essen haben außerdem der Meister Freimut Stein und seine Frau, die Jugendmeisterin von 1950, Frä. Clausen (Erlangen), der Schweinfurter Kunstlaufturnier Zwerlein und Frau sowie die Schweinfurter Geschäftsführer Möller und Frau sowie Clubmitglieder des ERC teilgenommen, so daß das Essen insgesamt auf den genannten Betrag gekommen sein kann, der jedoch nicht von den westdeutschen Läufern beansprucht wurde.

Die somit dem Paar vorgeworfenen Verstöße werden von Baran-Falk als nicht stichhaltig entschieden zurückgewiesen. Die Düsselstädter EG, deren Mitglied die Europameister sind, haben beim Deutschen Rollsportbund den Antrag gestellt, noch vor Beginn der Weltmeisterschaften in Turin am kommenden Dienstag und Mittwoch in einer Erklärung zu den süddeutschen Vorfällen Stellung zu nehmen und dem Meisterpaar die notwendige Ruhe für seinen schweren Start in Italien zu geben.

Lenne-Bohme-Gau

Am kommenden Sonntag führt der Lenne-Bohme-Gau in Lüdenscheid wieder zwei turnerische Veranstaltungen durch. Einmal der Männerturnwart des Gaus, Walter Schürfeld, eine Schulung für Turner und Jugendturner angesetzt. Es sollen sowohl die Kernmannschaft für die Gauleague wie auch der Nachwuchs ermittelt werden. Es ist wichtig, daß alle befristeten Turner und Jugendturner an dieser Schulung teilnehmen, weil in absehbarer Zeit der Rückkampf gegen den Märkischen Gau zum Austrag kommt und auch ein Gau-Vergleichskampf für Jugendturner vorgesehen ist. — Wer an dieser Schulung nicht teilnehmen kann, in Zukunft nicht damit rechnen, daß er zur Bundeschulung gemeldet wird. Die Schulung beginnt am Sonntag um 9.30 Uhr in der Jahnturnhalle.

Zur gleichen Zeit trifft sich die Gau-Frauenturnwartin Hilde Vogel mit den Turnerinnen aus den Vereinen des Gaus in der Kerksturnhalle, um den Herbstwettkampf durchzuführen. Er setzt sich aus 6 Übungen zusammen: Pferdsprung — einer Barren- und einer Gymnastik-Kür mit Handgerät und einer Ring-, Boden- und Gymnastik-Pflicht. Gleichzeitig sollen die besten Turnerinnen für die Aufstellung einer Gauleague ermittelt werden.

b) taubstumme, stumme, taube und sehr schwerhörige Kinder, die vor dem 1. 7. 1946 geboren sind.

Halver den 23. Oktober 1951.

Der Amtsdirektor: I. V. gez. Filling.

Bekanntmachung.

Verkaufssonntag vor Allerheiligen.

Für den Landkreis Altena wird auf Grund des § 105b Abs. 2 GO mit Ermächtigung des Regierungspräsidenten in Arnsberg der Sonntag vor Allerheiligen (28. 10. 1951) zum Verkauf freigegeben. Die Verkaufszeit wird auf die Zeit von 14-18 Uhr beschränkt.

Altena (Westf.), 23. Oktober 1951.

Kreisverwaltung Altena

Der Oberkreisdirektor

Verkaufsfrei

in der Zeit von 14-18 Uhr

ist der nächste Sonntag, 28. Okt.

Nutzen Sie als Geschäftsmann diese Chance, werben Sie rechtzeitig bei Ihrer Kundschaft durch eine wirkungsvolle Anzeige in dem weitverbreiteten

Allgemeinen Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Statt besonderer Anzeige!



Was Gott tut,
das ist wohlgetan.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute nachmittag nach kurzer, schwerer Krankheit, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Frau Anna Scharmann

geb. Söhnchen

im 79. Lebensjahr.

In stiller Trauer:

**Wilhelm Scharmann
und Kinder**

Halver, Weidenpferd, Kreisch, Holte, Lüdenscheid,
den 24. Oktober 1951

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 27. Oktober 1951
14.30 Uhr vom Sterbehause aus statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Dr. Thompson's
**Schwan
Pulver**
das altbewährte
ROTE PAKET
Millionen waschen damit ebenso gut
aber billiger
Es kostet nur **37** Pf.
Doppelpaket 68 — noch vorteilhafter

in **30** Tagen
abgenommen
durch Bisco-Zitron-Schlankheits-
zucker. Keine Hungerdiät erforderlich,
keine Pillen, kein Abführmittel
Angenehm in der Anwendung.
Viele Dankschreiben. — In Apotheken u. Drogerien. Stets vorrätig im
Drogerie Adoli Craemer

Das
gute
BUCH
finden Sie in der Buchhandlung
Wilh. Bell jr. Halver

Bekanntmachung

Erfassung und Beschulung aller schulpflichtigen blinden
und taubstummen Kinder

Nach dem Gesetz betreffend die Beschulung der blinden und taubstummen Kinder vom 7. 8. 1911 sind alle blinden und taubstummen Kinder, sofern sie genügend entwickelt und bildungsfähig sind, verpflichtet, den in Anstalten für sie eingerichteten Blinden- bzw. Gehörlosen-Unterricht zu besuchen.

Alle im Amtsbezirk Halver wohnhaften Eltern bzw. gesetzlichen Vertreter, die Kinder der nachstehend aufgeführten Art besitzen, werden aufgefordert, sich bis zum 5. November 1951 im Amtshaus, Zimmer 12 bzw. in der Verwaltungs-Geschäftsstelle Schalksmühle zu melden:

a) blinde und sehr schwachsichtige Kinder, die vor dem 1. 7. 1947 geboren sind.